# Elbingische Anzeigen

von

## Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

78stes Stück. Montag den 2ten October, 1788.

### Ueber Aufklärung.

Fortsetzung.

Von den Zeiten Constantins an, bis jetzt, wie viele unzählbare Opfer, welche Pfaffenwuth schlachtete, liefert die Geschichte nicht? Hing es in den Zeiten der rüstigen Klopfechter der Kirche über Ketzer wohl von den Theologen ab, daß auch nur ein einziger dem Tode entging? Würde der Pfaffengeist der unaufgeklärten Zeiten der Kreuzzüge wohl ein einziges Opfer der Religionswuth verschont haben, wenn er alle Heiden der Erde hätte vertilgen können? Wie viele Millionen rechnet ein einziger aufgeklärter las Casas, die durch die Wuth der unaufgeklärten Religion in Amerika fielen? Wer kann den Namen Caxamalka ohne Mitleiden hören, und ohne Thränen den Namen des als Ketzer verbrannten Atabaliba nennen? Wer ohne Rührung es denken, daß der rechtgläubige

gläubige Spanier den ungläubigen Amerikaner mit Hunden zu Tode hetzte, mit seinem Fleisch sie fütterte, und die zerstückten Glieder dieser Unglücklichen zur Speise für die Hunde öffentlich verkaufte? Was war die Bartholomäusnacht anders, als ein Denkmal des unaufgeklärten Pfaffengeistes? Die Massacre in Irrland, die allenthalben glimmenden Scheiterhaufen aller Nationen, die Intoleranz der Priester anblies; die Inquisitions-Gerichte, die Auto-da-fe's; stammten sie nicht alle von Rom her, dem Sitze des unaufgeklärten Priesterdespotismus? Mir sinkt die Hand nieder bey der unzählbaren Menge schaudervoller Auftritte, womit der täuschen wollende Priester den Erdball verheerte! Und Rom würde noch jetzt alle Protestanten vernichten; alle Völker unterjochen: seine Jesuiten würden die Rollen der Scharfrichter und Henker, und die übrigen Pfaffen würden den Dienst ihrer Knechte verrichten, wenn die Aufklärung nicht ihre mächtige Aegide über die Völker hielt?

Luther gab der Religion einen edlern Wirkungskreis, da er sie aufklärte. Indem Calvin zu Genf einen Servet verbrannte, und von christlicher Liebe predigte, bediente er sich bloß der Waffen eines reinern Verstandes, der manche Thorheiten seines Zeitalters züchtigte. Zwingli war aber unstreitig der Beste seiner Zeit. Seine Aufklärung athmet den Geist des übertriebenen Hasses gegen Anders-Denkende nicht, wie Luthers und Calvins; sondern zeigt den ruhigen Ernst des Denkers, und den zwar standhaften, aber unverfolgenden Muth eines Reformators. Auf die Geistlichen ihrer Confessionen erbte zum Theile der Feuereifer ihrer Religionsverbesserer. Lutheraner und Reformirten verfolgten, lästerten, schmähten, und haßten sich, daß ihr Eifer einen Crell aufs Schaffot brachte, — weil er den Lutheranern verdächtig war. In England wirkte er nicht minder Rebellionen, und brachte aus gleicher Ursach Carl den Ersten aufs Blutgerüst. Schwärmerische Puritaner siegten über ihre Gegner, und befleckten die Erde mit dem Blute ihrer Mitbürger. Und was würde noch nicht lange ein Göze gethan haben, wenn die Aufklärung ihm nicht seinen Stachel genommen hätte? Und was würde so mancher Priester des Protestantismus nicht noch täglich thun, wenn ihm nicht eine gefährliche Macht entrissen wäre? Die Täuschung und das Vorurtheil lauern in ihrer Höhle. Die Werkzeuge, womit ehedem der Priester die Ketzer verfolgte, liegen um sie herum. Aber Dank sey es der Vorsehung, daß die Aufklärung mit dem Cherubsschwerdte diesen Eingang bewahrt, damit diese Ungeheuer nicht schaden können. Glimmend in der Asche sieht der Forscher ein wildes Feuer, das Alles verzehren würde, wenn die Aufklärung seine Ausbrüche nicht hemmte.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

Aix, den 15. Jan.

Ein Bürger kam in Verrichtungen nach Cucuron. Daselbst fiel er in Ohnmacht aus welcher er nicht zu ermuntern war und da ihn jedermann für tod hielt, ward er in 24 Stunden begraben. Des andern Tages hörte eine Frau die in die Frühmesse gehen wollte, einen dumpfen Laut in dem noch nicht zugemachten Grabe, sie meldet es, man öfnet den Sarg und der Mann war wieder aufgelebt. Er verließ die

die Kirche unter heftigen Schelten, daß man ihn so bald begraben hätte, und forderte die Unkosten des Begräbnisses vom Pfarrer wieder.

Aus Siena. Voriges Jahr errichtete man hier an den Thüren der Hauptkirche einen Blitzableiter. Einige Einwohner eiferten dagegen und nannten diese Stangen Ketzerstangen, weil Franklin, ihr Erfinder ein Protestant ist. Jedermann war begierig auf den Erfolg. Endlich kam dieses Jahr ein Gewitter. Auf einmal fuhr der Blitz unter einem heftigen Schlag auf die Stange, lief långst der Ableiterkette hin und verlohr sich in einem kleinen Wasser, wohin man die Kette geführt hatte. Der Thurm ward sogleich von erfahrnen Leuten genau visitirt und fand alles unverletzt. Die Freude und das Lob das man den Franklin nun ertheilte, war unbeschreiblich.

---

London. Hier giebt es eine arme blinde Frau, die aus lauter kleinen Tuchfleckgen, Nähküssen macht und ein so feines Gefühl in den Fingern hat, daß sie nicht allein die Nähnadel sehr geschwind einfädeln, sondern auch die verschiednen Farben der Fleckgen unterscheiden kann, und niemals ein Falsches ergreift.

---

Bücheranzeigen.

Nachtrag zu Moses Mendelsohns Schriften in einer Sammlung von gedruckten und ungedruckten aber unbekannten Aufsätzen, 8. Elbing, 1788, 144 S. 1 fl. pr. Der Herausgeber und Sammler, dieser vom dem verewigten Moses herrührenden Stücke verdient allen Dank. Nach der eignen Anzeige des H. gehören sie freylich unter seine Erstlinge; aber gewiß sind sie sehr lesenswürdig, und wer wird einen grossen Geist nicht auch in seinem Schlafrocke sehen wollen. Wir begnügen uns bloß den Inhalt anzuzeigen, und überlassen dem Publikum die weitere Beurtheilung. 1) Der Nachahmer. 2) Die zärtliche Mutter an ihre Tochter. 3) Der keusche Siten. 4) Aristes an Hylas. 5) Gedanken. 6) Gedanken der Alten über einige Tugenden. 7) das Alter der Welt und der Menschen. 8) Sokrates Gespräche mit dem Euthydemus, über die Gottesfurcht und Gerechtigkeit. 9) Des Sokrates letzte Trostrede an sich selbst. 10) Der Rangstreit. 11) Wahrheit und Falschheit eine Erzählung. 12) Die Geschichte der unglücklichen englischen Königin Boadicea.

---

Weder Journal noch Roman, herausgegeben von Siegismund Grüner, 1tes Heft, 8. Elbing, 1788. 128 S. 1 fl. pr.) Diese mit vieler Wahl geschriebene Schrift, enthält folgendes: Des Autors letzte Worte an sein Buch; Staupe und Brandmark, eine Geschichte der gegenwärtigen Zeit; an Schröder, Schauspieldirektor in Hamburg an seinem Geburtstage; Wiederlegung; an Minna, als Nina in Wahnsinn aus Liebe; Sie ist nicht mehr, eine Elegie an Minnas Schatten; der Einsiedler, Vorspiel mit Gesang in zwey Akten, den Freunden der Bühne und insbesondere Elbings guten Bürgern zum Abschied gewidmet; Brachmannsche Weisheit über Daseyn Gottes, Seele und Menschenglück vor und nach dem Tode; Irrthum und Wahrheit; eine phsichologische Erzählung über das Theaterwesen.

---

Anekdote.

Ein sehr gesprächiger Barbier fragte einen Herrn, wie er seinen Bart wollte geputzt haben? Ganz stillschweigend, antwortete dieser.

Fordon,

Fordon, vom 25ten bis zum 29ten nach Elbing.

Nach Danzig.

Dutkiewicz, 1 Gefäß Roggen und Weizen. Kroliezewski, 1 Gefäß rohe Asche. Nowakowski, 3 Traften Stabholz und Brauholz. Meierowie 1 Gefäß rohe Asche. Okraszynski, 1 Gefäß rohe Asche. Olkiewicz, 1 Gefäß rohe Asche.

Wechsel=Cours. Königsberg, den 22. Septbr. 1788.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 41 Tage | 1 L. vls. | = | | 306 | 1/2 | gr. |
| — | 71 — | | = | | 305 | | gr. |
| Hamburg | 3 Wochen | 1 Rthlr. bco. | = | | 137 | 1/2 | gr. |
| — | 6 — | = | = | = | 137 | | gr |
| Rändige holländische Dukaten | | = | = | = fl. | 9 | 15 | gr. |
| Unrändige dito | = | = | = | = | 9 | 3 | gr. |
| Alberts=Thaler rändig | = | = | = | = | 4 | 15 1/2 | |
| dito alte | = | = | = | = | 4 | 13 | |
| Alte Rubeln | = | = | = | = | 3 | 18 | = |
| Neue dito | = | = | = | = | 3 | 5 | = |
| Gute dito | = | = | = | = | 3 | 6 | = |
| Friedr. Wilh. D'or | = | = | = | = | 16 | 5 | = |
| Louis-Carl-d'or | = | = | = | = | 15 | 24 | = |

Auf Verlangen des Kaufmann Johann Gabriel Oppermann wird, da sein Credit durch ein ungegründetes Spargement einiger Tuchmacher zu Königsberg sehr geschwächet wird, folgendes Attest E. Königl. Hochedlen Magistrat zu Bromberg zu Aufrechthaltung seines guten Namens eingerückt:

Daß der hiesige Kaufmann Herr Johann Gabriel Oppermann nach Maaßgabe zweyer Contracte, die sich in denen bey Uns, in Sachen der Königsbergschen Tuchmacher, Saremski und Consorten wieder den Kaufmann Oppermann schwebenden Prozeß=Akten befinden, verbindlich gemacht, denen Tuchmachern Saremski und Consorten 400 Centner Wolle zu liefern, und daß derselbe zur Deckung dieser Contracte nicht nur seinen vorräthigen Woll=Bestand in 320 Centner circa bestehend, gleich beym ersten Verhörs=Termin, unter unsern Beschluß gegeben. Daß ferner die erwehnte Tuchmacher 44 Centner Wolle der Zeit schon interemistisch als abgenommen eingestanden, sondern auch zur grössern und mehreren Sicherheit, unterm 15 huj. 3000 Rthlr. schreibe Dreytausend Thaler baar deponirt hat. Dieses Attest haben Wir dem hiesigen Kaufmann Oppermann, in Gefolge der bey Uns verhandelten Akten in beweisender Form Rechtens, unter unserer Unterschrift, und beygefügtem Insiegel ertheilen können. Signatum Bromberg den 20ten September 1788.

Bürgermeister und Rath.

Eine plaisante Wohnung von 4 Stuben und eine Kammer, Küche, Keller und Boden, ist jetzt auf Michael zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden. Liebhaber belieben sich bey dem Mäkler Kawerau zu melden.